

**Auf den Spuren der Tiroler Front:  
Die Maioffensive von 1916 – 100 Jahre danach...  
die „Wolfsschlucht / Forra del Lupo“**

Erstellt von Oswald Mederle



## Wanderung durch die Forra del Lupo/Wolfsschlucht



Das ca. 4 km lange Teilstück der österreich-ungarischen Front liegt fast senkrecht über dem Val Terragnolo, zwischen Serrada und dem Panzerwerk Serrada (Dosso delle Somme). Von den Schützengräben aus erkennt man die an den Talhängen klebenden Dörfer Potrich, Valduga, Roveri, Piazza, Puèchem, Càmperi, Geroli, Zoreri aber auch den alten Wallfahrtsort S. M. Maddalena.

### Freilegung

Die zu besichtigende Anlagen wurden von den [Mitgliedern des „Comitato Forra del Lupo“](#) unter der Leitung ihres Vorsitzenden [Dr. Paolo Spagnoli](#) freigelegt, begehrgemacht und durch Fotos und kurze Beschreibungen ergänzt. Zudem stellte man Recherche im Archiv des Bergisel-Museums in Innsbruck an und entdeckte dabei das Tagebuch von Ludwig Fasser, einem Standschützen-Leutnant des StSch.-Baon Schwaz. Er beschrieb darin sein Leben an der Front der „Wolfsschlucht – Forra del Lupo“. Dieses Tagebuch wurde unter dem Titel "Di Fronte - uno Standschuetzen di Schwaz alla Forra del Lupo" publiziert.

Sogar Albin Egger Lienz widmete einige Bilder der Wolfsschlucht und machte sie dadurch weltbekannt.

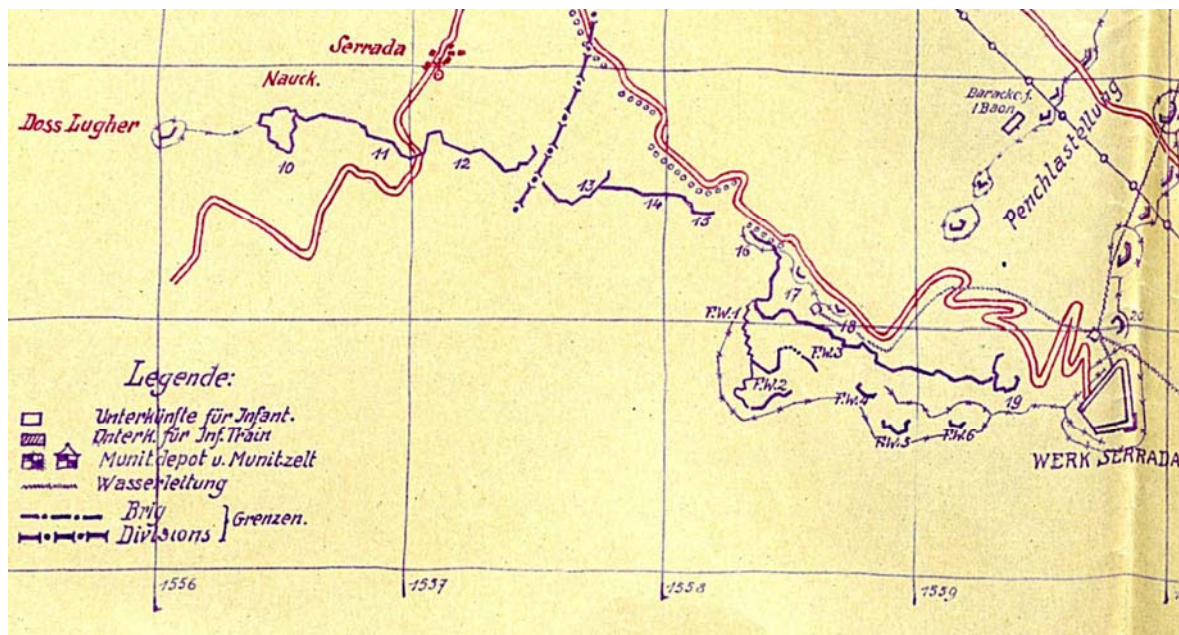


## Zu Beginn

Bereits vor dem 1. Weltkrieg entwarf man eine ganze Reihe von Stützpunkten und Feldbefestigungen, die im Kriegsfall „J“ (Italien), in Zusammenhang mit den Werken des Festungssystems der Hochflächen von Folgaria (Vielgereuth) und Lavarone (Lafraun) einen eindringenden Feind aufhalten, aber auch ein Ansammeln von eigenen Truppen zu einer Offensivbewegung sichern sollten.

Mit der Realisierung einzelner, loser, Stützpunkte wurde bereits in den Jahren 1913, 1914 begonnen, ab nach den Schüssen von Sarajevo und dem daraus resultierenden Krieg geben Russland, Frankreich und Großbritannien forciert. Speziell ab Jänner 1915, als man einsah, dass man das unsichere Verhältnis mit dem Noch-Bündnispartner Italien nicht klären konnte, beschleunigte man deren Ausbau und verband sie mit zusammenhängenden Schützengräben. Die unvollendeten Befestigungsarbeiten wurden auch nach Italiens Kriegseintritt, am 23. Mai 1915, fortgesetzt und ausgebaut. Man musste Unterstände, beschusssichere Kavernen und weitere Zugangswege schaffen.

Zuerst lastete die schwere Arbeit auf minder bezahlten Freiwilligen aus den umliegenden Ortschaften und militarisierte Arbeiterabteilungen aus verschiedenen Teilen des Reiches, später auf unerfahrenen oder mindertauglichen Soldaten, wie z.B. Standschützen, es gab nur Kleingruppen an Spezialisten, wie Sappeure oder Pioniere und schlussendlich griff man, wann immer nur möglich, auch auf russische Kriegsgefangene zurück.



Juni 1915. Auf diesem Plan sind die „fast“ zusammenhängenden Schützengräben, nummerierten Sektionen und Feldwachen ersichtlich. (KA, Wien)

## Die Besatzungen

### Standschützen-Bataillon Landeck

Ab 5. Juni 1915, als Bahnwache an der Brennerbahn eingesetzt, wurde das StSch.-Baon Landeck einwaggoniert, nach Calliano gebracht und trat dann den beschwerlichen Fußmarsch auf die Hochfläche von Folgaria an. Hier trennten sich die Kompanien, zwei gingen in die Stellungen um Serrada. Die 1. Kompanie blieb



vorerst als Reserve zurück und kam dann in die Schützengraben des Monte Finocchio (heute Finonchio). Am 22. Juni 1915 marschierte das ganze Bataillon wieder nach Calliano zurück und wurde in die Stellungen von Marsilli bei Rovereto verlegt.

### Standschützen-Bataillon Gries

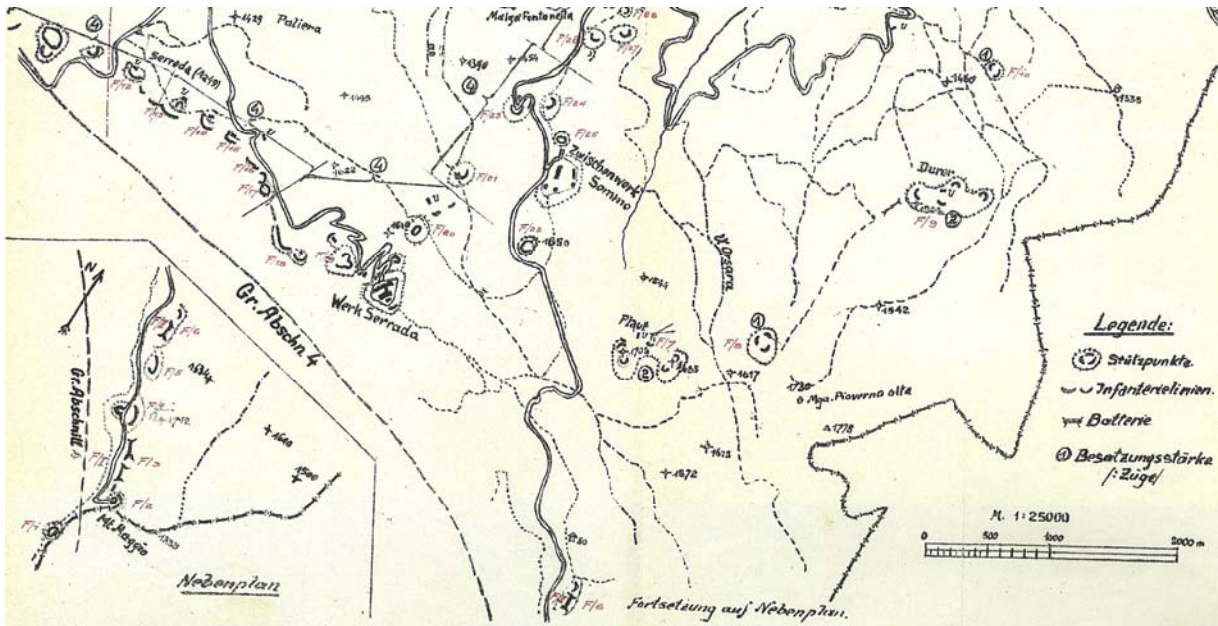
Das Baon wurde am 18. Mai 1915 alarmiert, anlässlich der Feldmesse am 20. Mai nochmals vereidigt, ging am 21. Mai 1915 nach Folgaria an die Front ab und gelangte am 22. Mai 1915 in die nordseitlichen Stellungen bei den Felsabstürzen des Terragnolotales. Die 1. und 2. Kompanie besetzten die Stellungen zwischen dem Dorf Serrada und dem gleichnamigen Werk, die 3. Kompanie verteidigte die Front zwischen den Werken Serrada (heute Dosso del Sommo) und Sommo (heute Sommo Alto), wo sie maßgeblich am Aufbau von Stützpunkten, Stellungen und Unterständen beteiligt waren. Zudem mähten sie das anstehende Heu und bargen es für dringend notwendige Fütterungen. Wahrscheinlich errichteten die zwei erstgenannten Kompanien auch einige der Verteidigungsanlagen und Unterstände in der Wolfsschlucht. Ab Mai 1916 gelangten sie in die Stellung bei Marco und vor Rovereto oder übernahmen anderswo aufgaben.



Nördlich Serrada (Foto ÖNBW)



Serrada mit Cornetto, Herbst 1915 (Foto ÖNBW)



Skizze aus dem Jahr 1915. Sie zeigt die Grenze zwischen Grenzabschnitt 4 und G.A.5 auf (Forra del Lupo/Wolfsschlucht) und die Stützpunkte sind noch als lose Feldwachen gekennzeichnet (F/12 bis F/19)



1915, Stellungen am Sattel vor Serrada, heute Standort des Restaurant Cogola  
(Archiv Mederle, Brixen)

### Standschützen Bataillon Schwaz

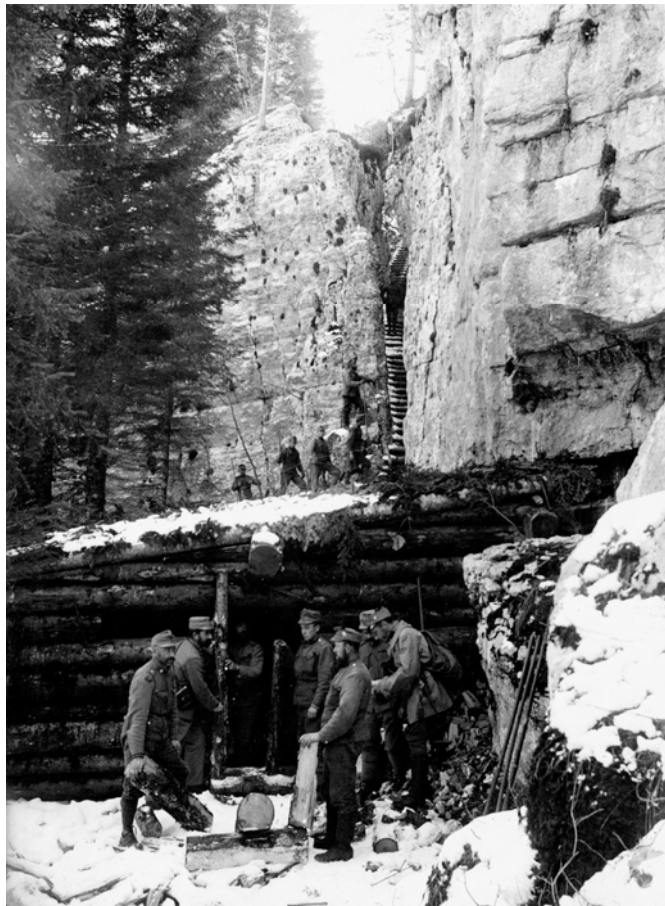
Unmittelbar vor Kriegsbeginn 1915 konnte das Landesverteidigungskommando Tirol, nur auf die Festungsbesatzungen, bestehend aus Artilleristen und Landesschützen (Infanterieverteidigung), wenigen Einheiten der IX. und X. Marschbaone und auf die Standschützen zurückgreifen. Sie wurden am Mittwoch den 19. Mai 1915 alarmiert, erhielten die hechtgrauen Uniformen, wohnten am 23. Mai der Feldmesse bei, wurden um ca. 15:00 Uhr einwaggoniert und rollten bis Franzensfeste. In Erwartung eines italienischen Einbruchs besetzte man vorerst Spinges und Spiluck, aber der



große Durchbruch blieb aus. Weiter ging es nach Monte Rovere, wo Freilager bezogen wurde, bestand die Feuertaufe bei Lusern, kämpfte erst beim Werk Verle, am Plateau von Lavarone, am Monte Durer und Malga Pioverna und kamen im Spätherbst in Retablierung nach Folgaria. Nun arbeitete es hinter der nahen Front am Kopfe der Val Orsara. Zu Jahresbeginn 1916, wurden in der Umgebung von Serrada und speziell in der Wolfsschlucht/Forra del Lupo die Schwazer Standschützen stationiert. Sie lagen ab 15. Februar 1916 in den feuchten Stützpunkten und Kavernen der Sektionen 12 bis 19, im linken Frontabschnitt vor Serrada über dem Terragnolotale. Von dort aus beteiligten sie sich an der beginnenden Maioffensive; ihre Verluste waren hoch und so kamen sie alsbald zur Retablierung nach Trient. Seit Kriegsbeginn hatte das StSch.-Baon Schwaz ca.  $\frac{1}{4}$  seines Standes an Toten und Verwundeten zu beklagen. Im Herbst 1916 wurden zusammenschmolzenen Schwazer an die Front zwischen dem Dorf Marco und dem Zugnahang, südlich von Rovereto verlegt und blieben dort bis zu ihrer Eingliederung in die Standschützen-Gruppe I, die im Sommer 1918 erfolgte.

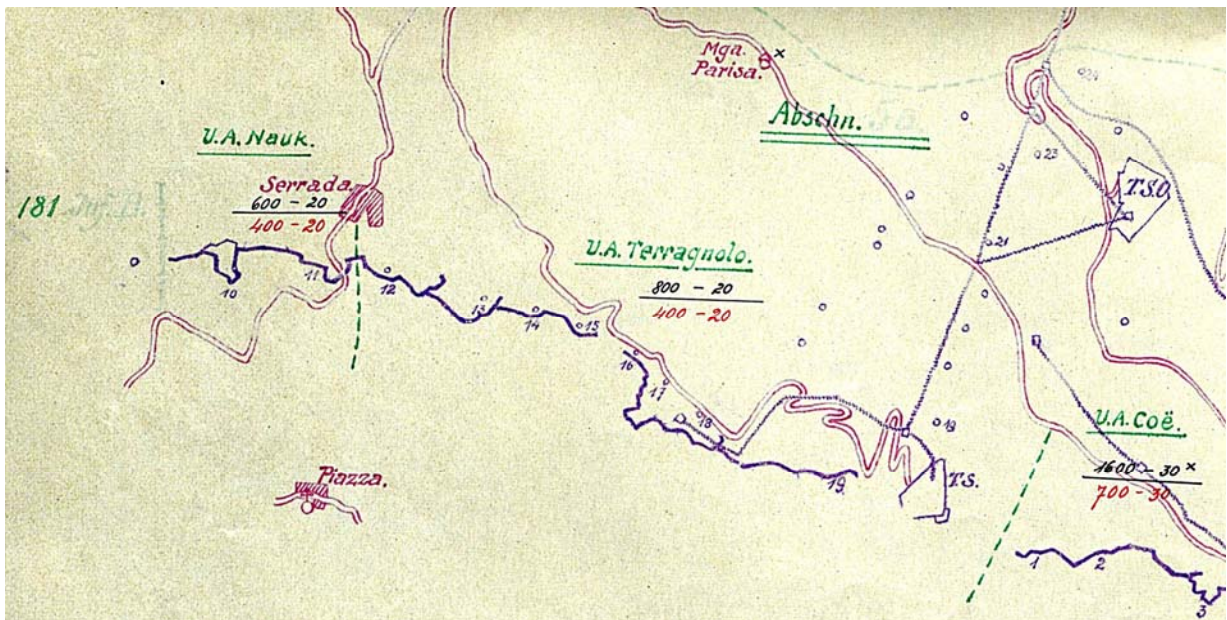


Von Serrada zur Forra del Lupo (Archiv Mederle, Brixen)



In der Forra del Lupo (Foto KA-Wien)

## Zwei Skizzen aus den ersten Maitagen 1916 (KA-W)



Übersicht über Truppenunterkünfte im Abschnitt 5a oder Unterabschnitt Terragnolo  
600 – 20 heißt: Maximalbeleg für 600 Mann und 20 Pferden usw.  
300 – 20 heißt: derzeit belegt mit 400 Mann und 20 Pferden usw.  
 X = zerstörte Malga







Taubenkofel mit Wolfsschanze, Sektionen 16 und 17 (Archiv Mederle, Brixen)

**Quellenangaben:**

- KA-W = Kriegsarchiv, Wien
- ÖNB-W = Österreichische Nationalbibliothek, Wien
- Standschützen, W. Jolly
- Archiv Mederle, Brixen